

NRW / Städte / Grevenbroich

NGZ ONLINE

Seniorenstift in Grevenbroich

Altenheim-Schließung ist erst einmal vom Tisch

28. November 2019 um 17:33 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten

„Hier ist mein Zuhause, hier will ich sein“ – mit Sprüchen wie diesen demonstrieren auch die Bewohner für den Erhalt des Seniorenstifts St. Josef. Foto: Dieter Staniek

Gustorf. Im Fall des Seniorenstifts gibt es eine neue Entwicklung: „Die Absicht, das Altenheim zum 30. Juni 2020 zu schließen, ist erst einmal vom Tisch“, sagt der Leitende Pfarrer Meik Schirpenbach. Es geht erneut in die Trägerverhandlung.

Von Wiljo Piel

Die Nachricht hat Entsetzen im Ort ausgelöst – und das ist offenbar bei den handelnden Personen angekommen. Nach den emotional verlaufenen Versammlungen für Bewohner, Angehörige und Personal gibt es eine Kehrtwende. Es sollen erneute Übernahme-Verhandlungen mit in Frage kommenden Trägern geführt werden. Dafür haben sich Pfarrer Meik Schirpenbach und Heimleiter André Rasch noch am Mittwochabend eingesetzt. „Intensiv unterstützt“ werde dieses Anliegen von Vertretern des Erzbistums Köln und des örtlichen Kirchenvorstandes, heißt es.

Der für die Schließung angesetzte Termin am 30. Juni 2020 ist damit erst einmal vom Tisch. Eine erneute Frist wurde nicht gesetzt. „Wir werden jetzt in Verhandlungen mit möglichen Trägern treten – dazu zählen auch solche, mit denen bereits gesprochen wurde“, sagt Meik Schirpenbach. Sein Ziel: „Ich möchte das Haus retten – es ist eines der großartigsten Altenheime, die ich kenne.“ Ein Weiterbetrieb an der Dunantstraße sei künftig aber nicht möglich, das Haus sei „baulich marode“, betont der Leitende Pfarrer. Heißt: Werde ein Träger gefunden, müsse er ein neues Zentrum bauen – auf einem Grundstück an der unteren Kirchstraße, das der Pfarre gehört. „Das ist die einzige Lösung.“

INFO

184 freie Plätze in den Seniorenzentren

Freie Plätze Zurzeit sind laut Heimaufsicht 184 Plätze in Seniorenzentren im Rhein-Kreis Neuss frei. Insgesamt gibt es 3973 stationäre Pflegeplätze (ohne Kurzzeitpflegeplätze).

Umgebung In Grevenbroich sind derzeit 35 Betten frei, in Dormagen 24, in Rommerskirchen 9 und in Jüchen 15. Nicht alle Betten können aber belegt werden, weil es an Personal mangelt.

Die Kirchengemeinde sei bereit, alles für die Rettung des beliebten Seniorenstifts zu tun, betont Meik Schirpenbach. Selbst der Verkauf des eigenen, im Schatten des Erftdoms liegenden Pfarrheims werde dafür in Betracht gezogen – „das muss aber im Ort auf breiter Ebene diskutiert werden“, unterstreicht der Leitende Pfarrer.

Das Beispiel St. Josef habe gezeigt, dass die Leitung des Vermögens einer Kirchengemeinde durch gewählte Gremien „in vielen Orten an seine absoluten Grenzen stößt, ja teilweise unverantwortlich ist“, sagt Schirpenbach. Unverantwortlich sei aber auch, dass im Gustorfer Kirchenvorstand „kompetente Leute sind, die sich in dieser Sache völlig raushalten“, kritisiert der Leitende Pfarrer. Die Nachricht von der beabsichtigten Aufgabe des Altenheims war am Mittwoch nur von einem Teil des Gremiums überbracht worden.

Das Gerücht von einer Schließung des Seniorenstifts schwelte schon seit einigen Wochen im Ort, es gab gleichzeitig aber auch Hinweise auf einen möglichen Neubau des Hauses. Anfragen unserer Redaktion wurden abgeblockt, statt für Klarheit zu sorgen, wurde geschwiegen. „Die Informationspolitik muss deutlich verbessert werden“, betont auch Meik Schirpenbach. Selbst die Einladung an Mitarbeiter, Bewohner und deren Angehörige ließ unterschiedliche Interpretationen zu: Statt die Schließung klar beim Namen zu nennen, wurde zu einer „wichtigen Informationsveranstaltung“ zur „weiteren Zukunft der Einrichtung“ geladen.

Dass die Gustorfer bereit sind, für ihr Seniorenhaus zu kämpfen, haben sie buchstäblich über Nacht bewiesen. Flugs wurden Unterschriftenlisten für den Erhalt von St. Josef gedruckt, die bereits am Donnerstagmorgen in den örtlichen Geschäften und Praxen ausgelegt wurden. Zugleich ging eine Online-Petition (openpetition.de) zur Rettung des Hauses mit 80 Bewohnern und 90 Beschäftigten an den Start. Schon innerhalb kurzer Zeit fand das Begehren mehr als 1400 Unterstützer.

Auch die Politik ist am Ball. FDP-Chef Markus Schumacher aus Gindorf kritisiert vor allem die Informationspolitik des Kirchenvorstandes, die er als „desaströs und skandalös“ bezeichnet. Das Altenheim sei fest im Dorf verwurzelt, es werde nicht nur von Vereinen aufgesucht, sondern auch von Senioren aus dem Ort, die sich dort zum „Kaffeeklatsch“ treffen. „Da kann man nicht so einfach mitteilen: So, das war's. Das ist verantwortungslos gegenüber den Mitarbeitern, den Bewohnern und dem ganzen Dorf.“ Schumacher sieht jetzt die Kirche in der Verantwortung, „dafür zu sorgen, dass diese gewachsene Gemeinschaft bestehen bleiben kann.“

Die SPD will „zeitnah Gespräche mit dem Träger und der Heimleitung suchen“, kündigt Fraktionsvize Holger Holgräber an. Teil einer Lösung könnte sein, dass der Rhein-Kreis Neuss die Trägerschaft des Seniorenheims übernimmt, teilte Landratskandidat Andreas Behncke mit. „Dazu müssen alle Fakten, Zahlen und Daten auf den Tisch gelegt werden, wie die Zukunft des Seniorenheims aussehen könnte.“

Der Kirchenvorstand hatte den Kreis als zuständige Heimaufsicht bereits zum Wochenanfang die beabsichtigte Schließung mitgeteilt. Das dazu gehörende Abwicklungskonzept sei als tragfähig eingestuft worden, sagt Sprecher Benjamin Josephs. Auf die Entscheidung habe der Kreis keinen Einfluss. Die Heimaufsicht stehe jedoch Bewohnern und Angehörigen unter Telefon 02181 6015036 beratend zur Seite.